

Düngung zu schaffen, bietet die Bodenuntersuchung. Hiermit hat die Landwirtschaft ein Mittel der Betriebsführung, das bisher viel zu wenig beachtet worden ist. Die Bauern meinen leider nur allzu oft, daß jede nicht ausgegebene Mark eine ersparte Mark sei. Dabei ist die Gebühr für eine Untersuchung so niedrig, daß der auf Grund richtiger Düngung erzielte Mehrertrag bereits im ersten Jahr die Untersuchungskosten weit übersteigt, ganz abgesehen von der Einsparung an Handelsdüngemitteln, deren Nährstoff im Boden genügend vorhanden ist. Ferner ist zu berücksichtigen, daß das Untersuchungsergebnis etwa 3 Jahre als Grundlage der Düngung dienen kann und erst dann erneuert zu werden braucht.

Bei Einsendung von über 10 Bodenproben beträgt die Gebühr für Probenahme, Untersuchung auf pH-Wert, Kalkbedarf,

Phosphorsäure- und Kaligehalt sowie Aufstellung eines ausführlichen Düngungsvorschlages 2.50 DM je Bodenprobe. Hieraus ergibt sich eine jährliche Belastung von 80 Dpf für ein untersuchtes Grundstück, wenn nach 3 Jahren wieder eine Untersuchung durchgeführt wird. Die Gewerbefreiheit und fehlende gesetzliche Handhaben haben es einer Reihe von Privatfirmen ermöglicht in Württemberg Fuß zu fassen, die vom Bauern einen Preis je Bodenprobe bis zu 5 DM verlangen. Eine Stellungnahme hierzu erübrigt sich.

Die Bodenuntersuchung wird von der Versuchsstation bereits seit 10 Jahren in großem Stil durchgeführt und wenn es eine derartige Bodenuntersuchung noch nicht länger gibt, so liegt das nur daran, daß die Wissenschaft erst jetzt ihre Methoden soweit vervollkommen hat, daß

sie für die praktische Landwirtschaft Verwendung finden können. Dabei hätte eigentlich schon seit Einführung der Handelsdüngemittel eine Bodenuntersuchung geben müssen, denn wenn ein Arzt einen Kranken eine Medizin verordnet, muß erst festgestellt, was dem Patienten fehlt.

Wenn heute immer wieder auf die Wichtigkeit der Bodenuntersuchung hingewiesen wird, so geschieht das nur aus dem ureigensten Interesse der Landwirtschaft selbst, denn die Versuchsstation Hohenheim wurde bereits 1864 von Staat wegen für die württembergische Landwirtschaft eingerichtet. Es liegt nun an unseren Bauern, die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auszunutzen und die Arbeit der Versuchsstation Hohenheim in ihre Dienste zu stellen.

von Zezschwitz

Verbandsschau für Stammeber und Sauenfamilien des schwäbisch-hällischen Schweines.

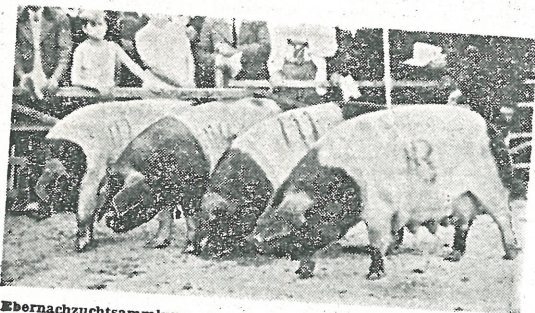
Von Landwirtschaftsrat Hefele, Stuttgart

In der Ausstellungshalle auf dem Haalplatz in Schwäbisch Hall wurde am Freitag, dem 23. September 1949, nach 12jähriger Unterbrechung zum erstenmal wieder eine große Verbandsschau des Landesverbandes Württ. Schweinezüchter, Abteilung schwäbisch-hällisches Schwein, abgehalten.

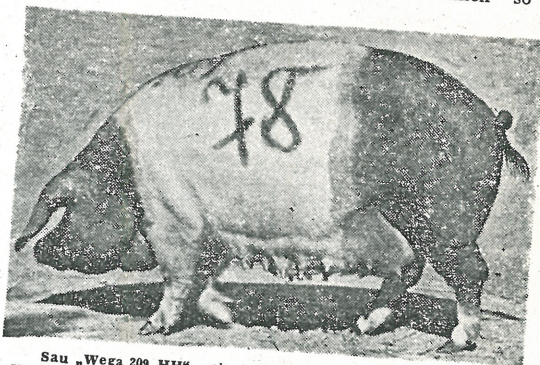
Im Gegensatz zu früheren Landes-schweineschauen, wo die Prämierung einzelner Tiere im Vordergrund stand, fand diesmal eine Bewertung von Ebernachzuchtsammlungen und Sauenfamilien statt. Diese neuartige Bewertung der Zuchtschweine nach ihren Zuchtleistungen, wurde von der DLG angeregt, und soll auch bei der im nächsten Jahre stattfindenden

DLG-Schau in Frankfurt Anwendung finden. Sehr viele Züchter des schwäbisch-hällischen Schweines bekundeten durch ihren Besuch ihr reges Interesse an dieser Neuerung. Während bei der letzten Verbandsausstellung im Jahre 1937 „Der Hohenloher Leistungsschau“ in Schwäbisch Hall nur 24 Alteber und 40 Zuchtsauen ausgestellt wurden, waren diesmal nicht weniger als 20 Ebernachzuchtsammlungen mit 118 Tieren und 28 Sauenfamilien mit 110 Tieren zur Schau gestellt. Darunter befanden sich 10 Mutter-sauen mit schönen Ferkelwürfen. Im Einzelwettbewerb standen nur solche ältere Zuchtsauen, die ins Deutsche Schweineleistungsbuch (15

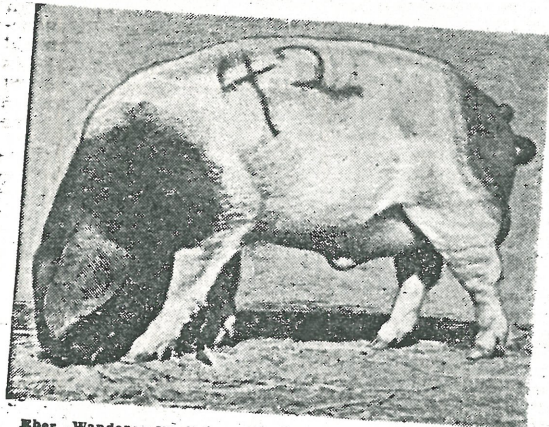
Sauen) oder ins Eliteleistungsbuch (3 Sauen) eingetragen sind. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch der Güte der Tiere nach, war es eine Landesschweineschau, wie sie Schwäbisch Hall bis jetzt noch nicht gesehen hatte. Mit I. Preisen konnten nicht weniger als 8 Ebernachzuchtsammlungen und 11 Sauenfamilien ausgezeichnet werden. Weitere 9 Ebernachzuchtsammlungen und 14 Sauenfamilien wurden mit II. Preisen und nur 3 Ebernachzuchtsammlungen und 3 Sauenfamilien mit III. Preisen prämiert. Trotz der Kriegs- und Nachkriegsschwierigkeiten in der Schweinezucht war die Güte der Sammlungen und Familien so über-



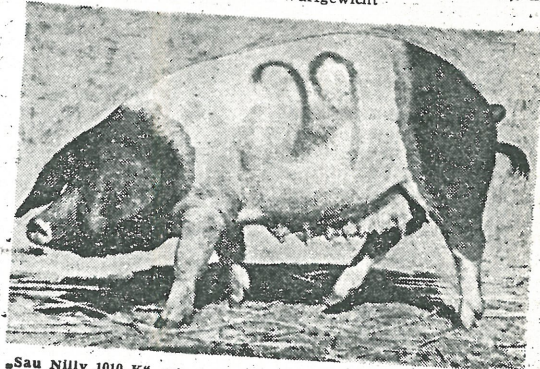
Ebernachzuchtsammlung „Jodokus 34 HH“, prämiert mit I. Preis



Sau „Wega 209 HH“, geb. 3. 5. 1944, prämiert mit I. Preis. „Wega“ ist zur Eintragung in das „Deutsche Schweineleistungsbuch“ angemeldet. Bisherige Zuchtleistung in 8 Würfen: 11,1 Ferkel geboren, 10,8 Ferkel aufgezogen mit durchschnittlich 67,8 kg 4-Wochen-Wurfgewicht.



Eber „Wanderer 250 U“, geb. 2. 6. 1946, prämiert mit I. Preis



„Sau Nilly 1010 K“, geb. 9. 9. 1948, prämiert mit I. Preis (I. Wurf)